Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fritzolin Dießinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 34 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die zum Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Dießinger, Neuenbürg.

Nr. 291 | Neuenbürg, Donnerstag den 11. Dezember 1941 | 99. Jahrgang

Heute Reichstagssitzung zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 11. Dezember. Der deutsche Reichstag tritt heute um 15 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen. Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Eine Wiederholung der Übertragung findet abends um 20.15 Uhr statt.

Roosevelt läßt deutsche und italienische Staatsbürger verhaften

Deutsche Repressalie gegen diese Willkürmaßnahme

Berlin, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, hat sämtliche Vertreter deutscher Agenturen und Zeitungen von der Polizei verhaften lassen. Gleichzeitig ist eine Verhaftungswelle gegen die deutschen und italienischen Staatsbürger im Gange. Hunderte von deutschen Staatsbürgern sind bereits in den Polizeigefängnissen der Vereinigten Staaten festgesetzt.

Als Repressalie für diese völlig willkürlichen gegen alle internationalen Gepflogenheiten durchgeführten Maßnahmen der Vereinigten Staaten sind die nordamerikanischen Pressevertreter und eine entsprechende Anzahl nordamerikanischer Staatsbürger in Deutschland am Donnerstag verhaftet worden.

Die Kriegserklärungen der Vasallenstaaten

Berlin, 10. Dez. Nach der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und an England am 8. Dezember 1941 erklärten an Japan folgende Staaten und Vasallen den Krieg:

England, Kanada, Costarica, Australien, Nicaragua, Niederländisch-Indien (sämtliche am 8. 12.), USA, Dominikanische Republik, Haiti, Honduras, Kuba, San Salvador, Mexiko, Panama (sämtliche am 9. 12.), Südafrikanische Union (am 10. 12.).

Vernichtungsschläge

Die Welt steht völlig im Bann der gewaltigen Erfolge der japanischen Waffen im Freiheitskampf gegen die Vereinigten Staaten und England. Im Zeitraum weniger Tage sind große Schlachtkolosse der Briten und Nordamerikaner versenkt worden. Zu den amerikanischen Schlachtschiffen „Oklahoma" und „West-Virginia", die auf den Grund des Meeres hinabsanken, während man sich in Washington noch vergeblicher Illusionen über den Kriegsverlauf hingab, haben sich jetzt die britischen Schlachtschiffe „Repulse" und „Prince of Wales" gesellt. Es versteht sich von selbst, daß derartige Verluste die Kampfkraft der Angelsachsen im Fernen Osten empfindlich beeinträchtigen müssen. Hinzu kommt, daß mehrere weitere Kriegsschiffe beschädigt worden sind und damit vorerst für die Teilnahme an Kampfhandlungen ausfallen. Gleichzeitig haben die Japaner aber auch durch die Landung auf den Inseln Guam und Wake und dann vor allem durch die erfolgreichen Operationen auf den Philippinen und auf der Malaya-Halbinsel dem Gegner Schläge von erschütternder Wucht versetzt.

Niemand erwartet, daß in dem Krieg im Fernen Osten, der sich in Räumen von unvorstellbarer Größe abspielt, ein schneller Sieg erfochten werden kann. Auch in Japan ist man sich sehr wohl darüber im klaren, daß der Kampf, der nun durch die Schuld Roosevelts entbrannt ist, lang und hart sein wird. Schon heute steht jedoch fest, daß die Marinestrategie der Vereinigten Staaten durch die Energie der japanischen Wehrmacht aus den Angeln gehoben worden ist. Der Traum von einer angelsächsischen Ueberlegenheit zur See im Kampf gegen Japan ist ausgeträumt. Japan hat sich als stark genug erwiesen, um offensiv gegen jene Mächte vorzugehen, die durch eine Kriegführung ohne Risiko, durch abwürgende Blockademaßnahmen Volk und Staat Japans niederzuringen gedachten. Japan wartet nicht ab, bis der Feind an seinen Küsten erscheint, sondern es sucht die Nordamerikaner und die Briten in ihren Stützpunkten und Schlupfwinkeln, in den Inselgruppen zwischen den Vereinigten Staaten und dem asiatischen Festland auf.

Angefeuert durch die Erfolge, wird Japan nun erst recht den Krieg fortsetzen, um die Engländer und die Nordamerikaner aus einem Gebiet hinauszuwerfen, in dem sie nichts zu suchen haben und das ausschließlich den natürlichen Lebensraum Japans und der asiatischen Völker bildet. In dem Weltmeer (Pazifik) zwischen Amerika und Asien, dem man einst den Namen Stiller Ozean gegeben hat, wird jetzt, ebenso wie in den vergangenen Jahren durch deutsche Siege in Europa, der Grundstein gelegt zu einer neuen Weltordnung, in der alle Völker endlich volle Entwicklungsfreiheit erlangen werden. Ebenso groß wie über die japanischen Erfolge auf dem Meere, ist jedoch die Bestürzung in London über die auf der Malayen-Halbinsel entbrannten Kämpfe, die zum ersten Male ein wohlbewaffnetes, kampfentschlossenes und sieggewohntes Heer in die Nähe der britischen Zwingburg Singapur geführt haben. Wenn diese Kämpfe sich zunächst in einer Entfernung von 500 km abspielen, so wird jedoch auch so schon das Leben in diesem Hauptzentrum der britischen Machtstellung im Fernen Osten außerordentlich gelähmt.

Die Festung Singapur beherrscht die Straßen zwischen Holländisch-Indien und der Halbinsel Malaya und damit den Eingang vom Indischen in den Stillen Ozean. Stellt man sich vor Augen, daß 75 Prozent der Weltgummierzeugung und 75 Prozent der Weltzinnerzeugung aus einem Wirtschaftsgebiet kommen, dessen Verkehr durch die Festung Singapur beherrscht wird, dann ersieht man so recht, welche Bedeutung diesen Operationen zukommt.

Schlüsselstellung auf Guam erobert

Tokio, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgibt, haben Landungseinheiten der japanischen Marine Mittwoch abend die Schlüsselstellungen um den Hafen Apra auf der Insel Guam erobert. Ein nordamerikanischer Oeltanker von 8000 BRT. wurde erbeutet.

Zwei Schlachtschiffe gegen drei Flugzeuge

Japans Verluste beim Kampf an der Malayen-Küste

Tokio, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgibt, verlor die japanische Marine bei dem Kampf in den malayischen Gewässern, der mit der Versenkung der „Repulse" und des „Prince of Wales" endete, drei Flugzeuge, während bei den Landungsoperationen auf den Philippinen ein U-Bootjäger verloren ging.

„Die halbe USA-Pazifik-Flotte ausgefallen"

Die Tokioter Presse im Zeichen der großen Erfolge der japanischen Waffen

Tokio, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Ueber die großen Erfolge der japanischen Waffen schreibt die japanische Zeitung „Kokumin Schimbun":

„Die Triumphe der japanischen Marine am ersten Kriegstage haben in der Seekriegsgeschichte kein Beispiel. Für die Vereinigten Staaten bedeutet die Vernichtung oder Beschädigung von elf großen Kriegsschiffen einen empfindlichen Schlag und einen Ausfall der halben Pazifik-Flotte. Tschiangkaischek und Niederländisch-Indien erfahren jetzt, wie morsch der Baum ist, in dessen Schutz sie sich begeben haben. Der Todesmut der japanischen Luftstreitkräfte, die die Hawaii-Inseln angegriffen haben, verdient die höchste Bewunderung, denn keiner der Flieger hat mit einer Rückkehr gerechnet."

In der Zeitung „Jomiuri Schimbun" rühmt Admiral Takahaschi in einem Artikel über Stärke, Geist und sorgfältige Ausbildung der japanischen Marine die hohen Gaben des Oberstkommandierenden Admiral Yamamoto, der berufen sei, in die Fußstapfen von Admiral Togo, des Siegers von Tsuschima, zu treten.

Alle japanischen Blätter weisen das Volk darauf hin, daß jetzt auch das kleinste persönliche Opfer zum Siege beitrage.

„Jetzt ist es für Roosevelts Clique zu spät"

Der Marinesprecher in Tokio zu den schweren Schlägen für die Marine der Kriegstreiber

Tokio, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Der maßgebende Sprecher der Marine erklärte bei einem Interview, das der Domei-Agentur gewährt wurde, er sähe eine bedeutende Parallele zwischen dem Unglück, von dem die britische Flotte im Fernen Osten an der Küste Malayas betroffen wurde und dem vernichtenden Schlag, den die japanische Marineluftwaffe 48 Stunden früher den amerikanischen Kriegsschiffen in Pearl Harbour zugefügt hatte. Der Sprecher erklärte, die zuerst genannte Kampfhandlung sei der Preis, den die britische Marine für die Geringschätzung der japanischen Flotte zu zahlen habe, in ähnlicher Weise seien die amerikanischen Verluste, von denen selbst Washington zugegeben habe, daß sie ernst seien, ein Ergebnis des Fehlens jeder sachverständigen Marinestrategie auf Seiten des USA-Kommandos.

Im Hinblick auf Beschuldigungen von nordamerikanischer Seite gab der Sprecher bei dieser Gelegenheit zum ersten Male bekannt, daß es nordamerikanische Flugzeuge, und nicht japanische gewesen sind, die zuerst in Aktion traten und daß dadurch Japans bewaffneter Gegenangriff provoziert worden sei, der den Zweck verfolge, die anglo-amerikanische Einkreisung des japanischen Reiches zu durchbrechen. In der Nacht vom 7. zum 8. 12. sei eine Gruppe viermotoriger USA-Kriegsflugzeuge in nördlicher Richtung über dem Gebiet von Formosa gesichtet worden. Man könne annehmen, daß diese Flugzeuge von den Philippinen kamen. Das Hauptquartier der Marine sei sofort benachrichtigt worden. Ein großer Teil der Insel sei jedoch von starkem Nebel eingehüllt worden und die USA-Flugzeuge hätten darauf ohne Aktion abgedreht.

Die USA könnte nicht behaupten, daß sie niemals vor Angriffen gewarnt worden seien. Während der lange währenden diplomatischen Besprechungen zwischen Tokio und Washington hätten die japanischen Vertreter wiederholt der Washingtoner Regierung erklärt, daß, obwohl Japan die Verhandlungen mit aufrichtigen Hoffnungen für eine friedliche Beilegung führe, es eine „Zeitgrenze" gäbe, nach deren Ablauf Japan zur Selbstverteidigung gezwungen würde. „Jetzt ist es für die Roosevelt'sche Clique zu spät, einzusehen, daß Japan das ernst meinte und daß es gewiß nicht bluffte", betonte der Sprecher.

USA.-Flugzeugträger verloren?

Tokio, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Wie Domei meldet, wird von amtlicher Seite in Tokio eine nordamerikanische Behauptung über die Versenkung eines japanischen Flugzeugträgers bei Hawaii als vollständig falsch bezeichnet. Man läßt durchblicken, daß die USA-Beobachter wohl ein Schiff sinken sahen, von dem man annimmt, daß es ein USA-Flugzeugträger war, der, von japanischen Bomben getroffen, untergegangen sei und den man irrtümlich für ein japanisches Kriegsschiff gehalten habe.

Der Oberkommandierende der britischen Fernostflotte vermißt

Stockholm, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Der Oberkommandierende der britischen Fernostflotte, Sir Thom Philips, befand sich nach einer Reuter-Meldung an Bord des „Prince of Wales", als das Schlachtschiff von den Japanern versenkt wurde. Ueber sein Schicksal liegt keine Nachricht vor.

USA-Admiral in Pearl Harbour getötet

Stockholm, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Wie aus Washingtoner Meldungen hervorgeht, ist der nordamerikanische Admiral Isaac Campbell Kidd bei dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour getötet worden. Kidd gehörte zum Stab des USA-Flottenchefs im Pazifik.

Engländer ziehen sich aus Nordmalaya zurück

Schanghai, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Die heftigen Kämpfe zwischen Japanern und Briten im nördlichen Teil von Malaya wurden am Mittwoch fortgesetzt. In englischen Kreisen Singapores wird, wie gemeldet wird, zugegeben, daß die britischen Truppen Rückschläge erlitten. Der amtliche Bericht gibt zu, daß die britischen Einheiten sich südlich des heiß umstrittenen Flugplatzes von Kota Baru „neuorganisieren" müßten. Wie es heißt, hat das britische Kommando ein Hilfeersuchen an die holländischen Streitkräfte in Niederländisch-Indien gerichtet.

„Einer der dunkelsten Tage in der Geschichte des Empire"

Schanghai, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) „Dieser Tag war einer der dunkelsten in der Geschichte des britischen Weltreiches", erklärte Duff Cooper im Rundfunksender Singapore zum Untergang des „Prince of Wales" und der „Repulse". Der Schreck scheint dem ehemaligen Lügenminister Churchills beträchtlich in die Knochen gefahren zu sein, denn solche Offenheit ist ungewöhnlich bei ihm.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwere Kämpfe in Nordafrika

Fünf Feind-Flugzeuge abgeschossen. — Ostfront: Blutige Verluste der Sowjets.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der Ostfront wurden örtliche Angriffe des Feindes erfolgreich abgewehrt. Hierbei erlitt der Gegner erneut schwere blutige Verluste.

Die Luftwaffe zersprengte mit starken Kräften im Südabschnitt der Ostfront Truppenansammlungen sowie Panzerbereitstellungen und bombardierte wirksam Flugplätze der Sowjets. Auch im Raum um Moskau sowie nordostwärts des Ilmensees erlitt der Feind durch Angriffe von Kampfflugzeugen erhebliche Verluste.

In Nordafrika dauern die schweren Kämpfe an. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bekämpften wirksam britische Fahrzeugkolonnen und Flakstellungen. Deutsche Jäger schossen bei Tobruk fünf feindliche Flugzeuge ab."

Der italienische Wehrmachtsbericht

In Luftkämpfen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Malta erneut bombardiert.

Rom, 10. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Abschnitt von Sollum verstärkte sich der gegnerische Druck auf die von unseren Truppen gehaltenen Stellungen. Südlich von Tobruk dauerten die Kämpfe an, wobei feindliche Panzereinheiten vernichtet wurden.

Luftverbände der Achse wiederholten mit Erfolg die Angriffe gegen beträchtliche Kraftwagenansammlungen des Feindes östlich von Bir el Gobi und auf dem Marsch befindliche Autokolonnen. Auch Tobruk und starke Ansammlungen von Panzereinheiten im Gebiet von Tobruk wurden wirksam bombardiert. In zahlreichen Luftkämpfen wurden 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen; 13 davon von den neuen italienischen Jagdflugzeugen, sechs von deutschen Jagdflugzeugen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr von Agedabia und Sollum abgeschossen. Acht unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Derna und Bardia ab. In der letzteren Ortschaft wurden zwei Feldlazarette, die sichtbar das Rote-Kreuz-Zeichen trugen, getroffen, wobei einige Insassen verletzt wurden. In der Nacht zum 10. griff die feindliche Luftwaffe Trapani an, unbedeutende Schäden.

Unsere Flugzeuge bombardierten mit sichtbarer Wirkung Ziele auf der Insel Malta. Einer unserer Dampfer, der sich mit 2000 britischen Gefangenen auf der Rückfahrt von Libyen befand, wurde an der griechischen Küste von einem feindlichen U-Boot torpediert. Die Rettungsaktionen sind im Gange."

Schwerer Verlust der Sowjets

Südausgang des Stalin-Kanals in finnischer Hand.

Berlin, 10. Dez. Der Stalin-Kanal, dessen Südausgang die Finnen jetzt besetzt haben, ist das Parallelunternehmen zu der im Krieg 1914—18 gebauten Murmanbahn, die Leningrad mit dem einzigen eisfreien Hafen im Norden der Sowjetunion verbindet, aber bereits seit geraumer Zeit durch den finnischen Vormarsch unterbrochen ist. Der auf Stalins Namen getaufte Weiße-Meer-Kanal, der dieselbe Aufgabe hat, wurde 1931—34 durch Zwangsarbeiter fertiggestellt. Die Zahl der dabei zugrunde gegangenen Menschen wird auf 70 000 beziffert.

Für den südlichen Teil fanden die Bolschewisten eine bereits seit Peter dem Großen bestehende Verbindung zwischen dem Onegasee und dem Finnischen Meerbusen vor, die sich des Swir-Flusses, des Ladoga-Kanals und der Newa bediente. Diese Strecke brauchte nur vertieft und ausgebaut zu werden.

Für den nördlichen Teil, der eine Länge von rund 225 Kilometer hat und von Mai bis Oktober eisfrei ist, also die Strecke vom Onegasee bis zum Weißen Meer, konnten auf zwei Drittel des Weges der Wyg-See und der Wyg-Fluß benutzt werden. Es waren neunzehn teils ein-, teils zweikammerige Schleusen notwendig, um die Niveauunterschiede von jeweils 5,5 Meter im Durchschnitt zu überwinden. Da sie eine Länge von 100 bis 115 Meter Länge haben, war es möglich, unbemerkt kleinere Seestreitkräfte von der Ostsee zum Weißen Meer und umgekehrt zu verschieben. Außerdem kam der Kanal dem Export der Sowjetunion zugute, von dem ein Viertel über die Häfen der Nordküste geführt wurde.

Ritterkreuzträger Unteroffizier Stöckert gefallen

Berlin, 10. Dez. Im Kampf gegen den Bolschewismus fand im Raum von Kursk Ritterkreuzträger Unteroffizier Herbert Stöckert den Heldentod beim Sturm auf eine stark feindbesetzte Höhe.

Er war erfüllt von kühnem Draufgängertum und steter, tapferer Einsatzbereitschaft. Die Verleihung der hohen Auszeichnung konnte er nicht mehr erleben. Als Gefreiter wurde er wegen hervorragender Tapferkeit bevorzugt zum Unteroffizier befördert. Am Dnjepr südlich von Nikopol nimmt er, völlig auf sich angewiesen, den Kampf mit einer vielfältigen feindlichen Uebermacht auf. Allein stößt er mit seinem Maschinengewehr im Boot den plötzlich in nächster Entfernung auftretenden Bolschewisten nach und bringt 30 Gefangene ein. Ganz vorn ist der junge Unteroffizier, als das Infanterie-Regiment im Zuge der großen Vernichtungsschlacht von Brjansk zum Angriff auf eine befestigte feindliche Höhe antritt. In kühnem Draufgängertum stürmt er vorwärts, bis ein feindliches Geschoß das Eiserne Kreuz auf seiner Brust zerschlägt und ihn schwer verwundet. Ehe ihn die Nachricht von der Verleihung des Ritterkreuzes erreicht, starb der tapfere Unteroffizier den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

Aegypten lehnt Kriegserklärung an Japan ab.

Ankara, 10. Dez. Die ägyptische Regierung lehnte die durch den britischen Botschafter in Kairo nahegelegte Kriegserklärung an Japan ab und beschloß, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen auszusprechen. Die noch in Aegypten weilenden Japaner sollen des Landes verwiesen werden.

Nationale Massenversammlungen in Mandschukuo.

Hsinking, 10. Dez. Nationale Massenversammlungen unter dem Motto: „Nieder mit Amerika und Großbritannien" werden in ganz Mandschukuo abgehalten. In Hsinking allein fanden am Dienstag drei Massenversammlungen statt, wo man Ansprachen von führenden Persönlichkeiten der Regierung und der Eintrachtpartei hörte. In den Reden wurde die Ueberzeugung betont, daß die vereinte Stärke von Japan und Mandschukuo die Hauptstreitmacht der Feinde in kurzer Zeit vernichten könne, das Volk aber auch auf einen verlängerten Krieg vorbereitet sein müsse, wie Kokusho berichtet.

Hoffnungsschiff Churchill-Roosevelts verloren

Atlantikerwartungen mit dem „Prince of Wales" untergegangen — Englands Erwartungen von der Flotte vor Singapur betrogen — Auch „King George V" versenkt

Berlin, 10. Dez. „Drei Tage nach Beginn der Feindseligkeiten", so stellt eine amtliche japanische Mitteilung mit berechtigtem Stolz fest, „ist der Hauptteil der britischen Ostasienflotte zerschlagen worden. Nach den vorliegenden Meldungen sei der Schlachtkreuzer „Repulse" um 2.30 Uhr, das Schlachtschiff „Prince of Wales" um 2.50 Uhr japanischer Zeit gesunken."

Weitere Einzelheiten über den Untergang der beiden Schiffe fehlen noch. Doch nimmt man an, wie Domei aus Tokio meldet, daß sehr wahrscheinlich bei den japanischen Operationen auch der „King George V." versenkt worden ist.

Wie Reuter mitteilt, war das 35 000 Tonnen große Schlachtschiff „Prince of Wales" erst in diesem Jahre in Dienst gestellt worden. Es war ein Schwesterschiff von „King George V." und mit vielen geheimen Waffen ausgerüstet. Ein Panzer von 40,6 Zentimeter sollte seiner Sicherung dienen. Nach Reuter konnte der „Prince of Wales" in geringerer Zeit und mit größerer Genauigkeit mehr Geschosse abfeuern als je ein Schiff zuvor.

Wie sehr der japanische Schlag die britische Admiralität getroffen hat, ist aus der Bedeutung zu spüren, die man vorher den Operationen der beiden versenkten Schiffe beigemessen hat. In einem Londoner Bericht hob „Stockholms Tidningen" hervor, daß es für England eine große Bedeutung und Genugtuung sei, daß es nun eine zwar zahlenmäßig unterlegene, jedoch starke Flotte unter Admiral Phillips an Bord des „Prince of Wales" in Singapur liegen habe. Die Hoffnungen verstiegen sich so weit, daß man, wie das schwedische Blatt mitteilte, in englischen Marinekreisen der Ueberzeugung war, daß nun der japanischen Flotte der entscheidende „Knock-out-Schlag" versetzt werden müsse.

Der frühere Chef der amerikanischen Flotte, Konteradmiral Stirling, schrieb in der „Daily Mail" u. a., „daß es notwendig wäre, einen derartigen Schlag durchzuführen. Der USA.-Marinestab sei darum voll mit der Durchführung dieses Planes beschäftigt". Eine ähnliche Mitteilung machte auch Lord Strabolgi im „Evening Standard".

„Times" begrüßte den glücklichen Umstand, daß Washington die kriegerischen Operationen wenigstens so lange verzögert habe, bis eine starke Flotte mit Englands mächtigsten Schiffen in Singapur sei. In einem anderen Artikel zollte „Times" der britischen Admiralität Anerkennung „für den mutigen Entschluß, trotz der anderweitigen Bedürfnisse im Mittelmeer und im Atlantik die „Prince of Wales" und ihre Begleitschiffe nach diesem Gefahrenpunkt im Pazifik zu senden".

Selbst Churchill versuchte in seiner letzten Rede sich selbst und andere mit dem Gedanken zu beruhigen, „daß einige der schönsten Schiffe Englands eine bedeutende Position im Fernen Osten erreicht hätten".

„Vorbereitungen sind getroffen worden", so sagte Churchill, „und ich bin überzeugt, daß wir uns dort gut halten". Heute sieht sich Churchill gezwungen, vor dem Unterhaus den Verlust der beiden Schiffe zuzugeben.

Die Hiobsbotschaft aus dem Fernen Osten hat Churchills Hoffnungen bedenklich ins Wanken gebracht. Die Unglücksnachricht trifft ihn deshalb besonders schwer, weil auf dem jetzt versenkten „Prince of Wales" Churchill Anfang August dieses Jahres zu dem berüchtigten Bluff des Atlantiktreffens mit Roosevelt reiste. In der Kapitänskajüte des Schiffes hat Churchill im Verlauf des nichtswürdigen Theaters seinen Mitspieler Roosevelt zu einem pomphaften Gegenbesuch empfangen.

Man hat damals in England Veranlassung genommen, die Fahrt Churchills eben auf dem „Prince of Wales" als symbolhaft anzusprechen und es als ein glückverheißendes Omen für den Ausgang ihrer Machenschaften gepriesen, daß die Verbrüderung der beiden Kriegshetzer auch auf Englands „stolzestem Schiff" vor sich ging.

Die Vernichtung des „Prince of Wales" gleich bei Beginn ihrer gemeinsamen aktiven kriegerischen Tätigkeit ist nun ein Symbol dafür, daß die Ränke und Tücke skrupelloser Rasser dem Schwertbieb eines entschlossenen Volkes nicht standhalten können.

Britischer Luftstützpunkt auf der Malayen-Halbinsel erfolgreich angegriffen

Tokio, 11. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, haben Einheiten der japanischen Marineluftwaffe Dienstag nachmittag die britische Luftbasis Kuantan an der Ostküste der Malayen-Halbinsel angegriffen. Zwei feindliche Maschinen wurden am Boden zerstört und große Schäden in den Anlagen angerichtet.

Weiterhin wird gemeldet, daß ein britischer Frachter von 700 BRT. an der Ostküste von Malaya bei einem Luftangriff schwer beschädigt worden ist.

Ein Viertel der Weltschiffsraumtonnage versenkt

Ueber die Hälfte des britischen Handelsschiffsraums verloren

DNB. Berlin, 10. Dez. Eine portugiesische Zeitung trat am 7. Dezember die Feststellung, daß seit September 1939 mehr als ein Viertel der gesamten Handelsschiffstonnage der Welt versenkt worden wäre.

Diese Feststellung entspricht den Tatsachen. Im September 1939 belief sich die Handelsschiffstonnage der ganzen Welt auf 68,5 Millionen BRT. Davon 10,5 Millionen BRT Küstenschiffe unter 2000 BRT, die für den überseeischen Verkehr nach Europa und für den europäischen Verkehr nach Uebersee nicht in Betracht kommen, so daß für den Ueberseeverkehr im September 1939 58 Millionen BRT Handelsschiffsraum in der ganzen Welt zur Verfügung standen.

Die deutsche Luftwaffe und Marine hat nun seit September 1939 über 14,5 Millionen BRT britischen und den Briten dienstbaren Handelsschiffsraumes versenkt. Allein diese Versenkungsziffer macht schon fast ein Viertel der Ueberseetonnage aus. Zu den 14,5 Millionen BRT kommen noch die mehrere Millionen BRT umfassenden Versenkungen, die die italienische Luftwaffe und Marine verursachten und ferner die Verluste, die die übrigen kriegführenden Mächte erlitten, insbesondere also Frankreich, Sowjetrußland, Griechenland, Serbien usw.

Selbst wenn man die Tonnage hinzurechnet, die seit September 1939 neu gebaut worden ist, dürfte die Versenkung mindestens ein Viertel der Weltschiffstonnage betragen. Besonders zu beachten ist, daß die 14,5 Millionen durch das Reich versenkter Tonnage vor allem die Briten und Hilfsvölker angehen. Diese besaßen im September 1939 aber höchstens 25 Millionen BRT Handelsschiffsraum, so daß sie bereits mehr als die Hälfte verloren haben.

Erfolge der deutschen Unterseebootswaffe

Berlin, 10. Dez. Die deutsche Unterseebootswaffe erzielte in den letzten Wochen trotz der Ungunst der Witterung bemerkenswerte Erfolge. So griff ein deutsches Unterseeboot vor der Küste der Cyrenaika einen britischen Geleitzug mit Nachschub für Tobruk an und erzielte Treffer auf einem Zerstörer, einem Tanker und einem Frachter. Am 6. Dezember wurde gemeldet, daß im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt deutsche Unterseeboote fünf britische Schiffe mit zusammen 25 500 BRT versenkten. Einen Tag vorher wurde die Beschädigung eines britischen Zerstörers durch Torpedotreffer eines deutschen Unterseebootes vor der nordafrikanischen Küste gemeldet. Am 27. November wurde die Versenkung eines britischen Zerstörers der Jervis-Klasse durch ein deutsches Unterseeboot im Mittelmeer bekanntgegeben. Die britische Kriegsmarine erlitt in der zweiten Hälfte des November mit der Beschädigung eines britischen Schlachtschiffes durch einen schweren Torpedotreffer einen fühlbaren Verlust, den ein deutsches Unterseeboot vor Sollum erzielte. Ferner versenkte ein deutsches Unterseeboot im Atlantik einen britischen Kreuzer der Dragon-Klasse. Die wirksamen Aktionen der deutschen U-Bootwaffe im genannten Zeitraum beweisen, daß Angriffsgeist und Schlagkraft der deutschen Unterseeboote und ihrer Besatzungen nicht übertroffen werden können.

„Die Grenzen der Geduld erreicht"

Eine Botschaft des Admirals Suetsugu an den Duce.

Mailand, 10. Dez. Der frühere Generalstabschef und Oberbefehlshaber der japanischen Flotte, Admiral Suetsugu, hat durch den „Popolo d'Italia" eine Botschaft an den Duce gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

„Endlich hat Japan zu den Waffen gegriffen. Die Grenzen der Geduld sind erreicht. Für unsere Ehre, für unser Leben und für die Erfüllung der heiligen Bündnispflicht steht Japan im Kriege. Der blitzartige Erfolg unserer Wehrmacht hat bereits die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gelenkt.

Nachdem wir entschlossen und mutig zu den Waffen griffen, werden wir nicht ruhen, bis wir das Endziel erreicht haben. Wir sind auch zu einem hundertjährigen Krieg bereit.

Wir kennen nur einen Marsch, geradeaus. Jetzt ist der göttliche Augenblick für den Wandel der Weltgeschichte gekommen. Heute beginnt eine neue Geschichte für das mit der Stählernen Achse zusammengeschweißte Asien. Im Kampf für diese höchste historische Pflicht treten wir allen Schwierigkeiten mit dem unerschütterlichen Glauben entgegen, daß die neue Welt in Kürze erstehen wird. Gott sei mit uns.

Japans Krieg betrifft nur Ostasien

Das Informationsamt über die japanischen Kriegsziele.

Tokio, 10. Dez. Die japanischen Kriegsziele wurden, wie Domei berichtet, am Mittwoch morgen von dem Sprecher des Informationsamtes, Hori, in klarer Form bekanntgegeben. Hori erklärte vor der auswärtigen Pressekonferenz: „Der Krieg, der soeben in dem Raum des Pazifik begonnen hat, stellt ein natürliches Ergebnis der fortgesetzten Machenschaften der Vereinigten Staaten und des britischen Empires dar, die darauf hinzielen, den Frieden und die Ordnung in Ostasien zu zerstören. Sie haben dies in ihrer unverschämten Haltung Japan gegenüber fortgesetzt getan, das sich seit vielen Jahren bemüht hat, die Stabilität und gemeinsame Prosperität der Völker in Ostasien aufzurichten. Diese angelsächsischen Mächte haben unter dem Vorwand des Friedens ihre Zuflucht zu der international bekannten „Dollardiplomatie" und der Einschüchterung durch bewaffnete Streitkräfte genommen, um Ostasien zu einer dauernden Knechtschaft zu bringen und ihren Ehrgeiz einer Hegemonie über den Fernen Osten zu befriedigen. Bei einer derartigen Haltung der Vereinigten Staaten und des britischen Empires kann eine Stabilisierung von Ostasien nie erwartet werden. Ihre heimtückischen Aktionen haben selbst die Würde und die Existenz des japanischen Kaiserreiches aufs Spiel gesetzt. Wir haben daher zu den Waffen gegriffen und dies aus keinem anderen Grunde getan, als um die Sicherheit unseres Landes zu garantieren und den Frieden und die Wohlfahrt der Völker Ostasiens zu sichern, die eine gemeinsame Bestimmung mit Japan durch geographische Lage und andere natürliche Umstände haben.

Kurz gesagt," fuhr der stellvertretende Sprecher Hori fort, „der gegenwärtige Krieg wird von Japan im Interesse seiner Existenz und Selbstverteidigung geführt, um auch die Wurzel für die Unruhen in Ostasien zu beseitigen. Der Krieg betrifft nur Ostasien.

Im Namen der japanischen Regierung kann ich Sie daher versichern, daß Japan keinerlei Feindschaft gegen irgendein Land in Ostasien hegt mit Ausnahme des Tschungking-Regimes, und auch nicht gegen die übrigen in der Welt, mit Ausschluß der Vereinigten Staaten und des britischen Empires, welche die Feinde Japans sind."

Japans Ernährungslage gesichert.

Tokio, 10. Dez. „Japan braucht keine Nahrungssorgen zu fürchten, solange der Krieg auch immer dauern möge," so faßt die Zeitung „Hotschi Schimbun" heute die Ernährungslage auf Grund amtlicher Auswerte zusammen. Neben ausreichenden Reisernten in Japan, Formosa und Korea verfüge die Regierung über große Reserven dieses wichtigen Nahrungsmittels. Besonders günstig sei die Ernährungslage hinsichtlich der Kartoffeln und des Brotgetreides, die durch enorme Vorräte an Fleisch-, Fisch- und Gemüsekonserven verstärkt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

11. Dezember.

1783 Der Dichter Max von Schenkendorf in Tilsit geboren.
1801 Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold geboren.
1806 Posener Friede: Sachsen wird unter Friedrich August I. Königreich.
1835 Der Hofprediger, Sozialpolitiker und Antisemit Adolf Stöcker in Halberstadt geboren.

Schlehen im Winter

Fast überall in ländlichen Gegenden ist an Schlehen kein Mangel. Die Früchte haben sich blauschwarz gefärbt und sehen im Schmuck ihres Schmelzes so appetitlich aus, daß man im Vorbeikommen in Versuchung gerät, sich eine Handvoll als Kostprobe abzustreifen. Man wird dann allerdings die Wahrnehmung machen, daß man an ein Obst geriet, das „so sauer wie Schlehen" ist. Wer diese Schlehen kennt, weiß, daß man sie nicht pflücken darf, bevor es einigemale gründlich gefroren hat. Der Frost scheint also den Säuregehalt der Beeren zu zerstören und den Zucker in ihnen freizumachen. Jedenfalls besitzen durchgefrorene Schlehen einen angenehmen, süßsäuerlichen Geschmack und munden auch frisch vom Strauche gegessen, ganz vorzüglich. Die Vögel sind übrigens arg hinter ihnen her, und besonders die Amseln tun sich mit gefräßiger Gier an ihnen gütlich.

In manchen Gegenden macht man aus den Schlehen ein treffliches Mus, das auch ohne viel Zuckerzusatz einen ausgezeichneten Brotaufstrich abgibt. Bekannt ist auch der Schlehenschnaps, den man natürlich nur herstellen kann, wenn man die notwendigen Zutaten besitzt. Man füllt um ihn herzustellen, eine Flasche mit reifen Früchten, die man vorher leicht anritzt und setzt sie unter Korn oder Wacholder. Die Flasche stellt man am besten auf eine Fensterbank in der Vorratskammer oder an einen anderen hellen Ort, wo man sie etwa sechs bis sieben Wochen beläßt und von Zeit zu Zeit kräftig umschüttelt. Nachdem die Gärung beendet ist, wird der Abguß filtriert, worauf er den entsprechenden Zuckerzusatz erhält. Man vermeide es aber, den Schnaps schon bald zu verbrauchen, sondern lasse ihn, da er erst nach einem Jahr seine volle Reife erreicht und mit der Zeit noch weiter an Güte und Aroma gewinnt, möglichst lange lagern. Mancherorts bereitet man aus Schlehen auch einen Wein.

•

— **Butterschmalz.** Im vorigen Jahr war das Butterschmalz für viele Hausfrauen noch etwas Neues. In einigen Gauen kannte man es allerdings schon lange; es wurde dort schon immer zum Kochen, Backen und Braten verwandt. Inzwischen haben sich wohl alle Hausfrauen mit dem Butterschmalz angefreundet und es wegen seiner Ausgiebigkeit schätzen gelernt. Bei der Herstellung von Butterschmalz handelt es sich um das Haltbarmachen von reiner frischer Butter, die wegen Raummangel in den Kühlhäusern nicht hat gelagert werden können. Durch Erhitzen ist der Butter alles Wasser und Eiweiß entzogen worden. Ein ganz konzentriertes Fett bleibt zurück. Man verbraucht daher sehr viel kleinere Mengen als bei Butter oder Margarine. Verwendet man Butterschmalz zum Kuchen oder Plätzchenbacken, so wird man vielleicht merken, daß es sich nicht so gut schaumig rühren läßt. Das ist aber eine rein äußerliche Erscheinung und wirkt sich für das Gebäck keineswegs nachteilig aus. So wird das Butterschmalz unseren Hausfrauen in nächster Zeit beim Kochen und Backen willkommen sein; sie alle wissen heute, wie man es in der Küche gut, sparsam und zweckmäßig verwerten kann.

— **Das Weihnachtspaket!** Nicht warten, bis die Flut der Weihnachtssendungen einsetzt. Die Weihnachtspakete und -päckchen bringt man nun so bald wie möglich, spätestens in der zweiten Dezemberwoche zur Post. Später aufgegebene Sendungen können nicht mehr bestimmt zu Weihnachten eintreffen.

— **Kaninchen- und Katzenfelle.** Der Reichsbeauftragte für Rauchwaren gibt im Reichsanzeiger Nr. 288 bekannt, daß rohe Kaninchenfelle, die für die Verarbeitung zu Pelzwerken geeignet sind, sowie Katzenfelle, die einem Inländer gehören, bis auf weiteres nur den Anforderungen des Oberkommandos der Wehrmacht entsprechend zugerichtet werden dürfen. Auch Hamsterfelle dürfen nur in bestimmter Form verarbeitet werden. Hamsterfutter dürfen nur an solche Verarbeiter veräußert werden, denen sie die Reichsstelle für Rauchwaren nachweislich zugeteilt hat.

— **Autofahren mit dem roten Kennzeichen.** Nach der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung dürfen rote Kennzeichen für Fahrten verwendet werden, die in der Hauptsache zur Ueberführung des Kraftfahrzeuges oder Anhängers an einen anderen Ort dienen. Das rote Kennzeichen darf daher, wie der Reichsverkehrsminister klarstellt, nur an dem zu überführenden Fahrzeug verwendet werden. Fahrten mit Kraftfahrzeugen, mit denen andere Fahrzeuge überführt werden sollen, sind dagegen keine Ueberführungsfahrten. Eine Ausnahme bilden Fahrten zum Abschleppen eines auf öffentlichen Wegen schadhaft gewordenen Kraftfahrzeuges von der Stelle, wo es schadhaft geworden ist. Daß grundsätzlich diese Ueberführung von Fahrzeugen mittels eines (nur) mit der roten Nummer ausgestatteten Fahrzeuges nicht gestattet ist, muß, wie der Minister erklärt, festgehalten werden. Während des Krieges sind aber Fälle denkbar, zum Beispiel bei Abholung von Fahrzeugen vom Heimatkraftfahrpark oder vom Bahnhof, in denen ein Abschleppwagen nicht zur Verfügung steht oder bei Verwendung eines Abschleppwagens ein Mehrverbrauch an Kraftstoff eintritt, während ein geeignetes Kraftfahrzeug mit roter Nummer eingesetzt werden könnte. Der Minister ist daher bereit, die Erteilung von Ausnahmen zuzugeben, so daß während des Krieges in Ausnahmefällen Kraftfahrzeuge mittels eines (nur) mit der roten Nummer versehenen Kraftfahrzeuges überführt werden können. Diese Fahrten bedürfen aber der Genehmigung der jeweiligen Zulassungsstellen, die der Minister anweisen wird, bei Erteilung der Genehmigung mit Rücksicht auf die durch den Krieg bedingten besonderen Verhältnisse großzügig zu verfahren.

Geschicklichkeit ist keine Hexerei

Zeitgemäße Adventsgebäcke und Weihnachtsnäschereien

V.A. Der tiefere Sinn rechter Sparsamkeit ist Einteilung und Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Mittel. Erleichtert wird dieses vernünftige Sparen, das mit Knausern und Entbehren nichts zu tun hat, durch Erfahrung und gegenseitige Mitteilung des Bewährten. So wird es möglich, auch in einer Zeit der Sparsamkeit allerlei Annehmlichkeiten zu genießen und sich gegenseitig anzubieten, die dazu beitragen, die Adventswochen und Weihnachtstage auch in diesem Kriegswinter freundlich zu gestalten. Hierzu mögen nachstehende erprobte Rezepte verhelfen.

Marzipankartoffeln. 250 g Puderzucker, 250 g Grieß, 3 Eßlöffel Milch, 3 Eßlöffel zerlassene Butter, 1 Bittermandelaroma, 1 Teelöffel Rosenwasser (in Drogerie oder Apotheke erhältlich) werden zu einem Teig verknetet, zu Kugeln geformt und in etwas Kakao, Puderschokolade oder Kakaoschalenpuder gewälzt. Dann läßt man die Marzipankartöffelchen über Nacht stehen und findet sie am nächsten Tage genußfertig vor.

Ein leckeres Gebäck — ganz ohne Fett. Man rührt 3 ganze Eier mit 250 g Zucker schaumig, nimmt dazu, wenn man sie hat, eine beliebige Menge gehackter Mandeln oder Nüsse, was aber für das Gelingen des auch sonst vortrefflichen Gebäcks nicht nötig ist, und gibt eine gute Messerspitze Zimtgewürz daran. Dann mischt man 250 g gesiebtes Mehl darunter und formt den Teig in lange Rollen. Diese werden auf einem gefetteten Backblech abgebacken. Wenn sie fertig gebacken sind, schneidet man die Rollen in Streifen und röstet sie auf beiden Seiten an wie Zwieback.

Pfefferkuchen, die jedem schmecken. 500 g Kunsthonig, 500 g Zucker, 1 kg Mehl, 3 Eier, etwas Pfefferkuchengewürz — wie marktgängig — werden mit einem Eßlöffel Marmelade, mit dem Abgeriebenen einer Zitrone und einem Päckchen Backpulver gut vermengt und verknetet. Man kann — falls zur Hand — auch einige Rosinen einmischen und — wenn ebenfalls vorrätig — einen Eßlöffel Kakao darunterstäuben; doch sind beide letztere Zutaten durchaus entbehrlich, geben nur dem Pfefferkuchen ein volleres Aroma, der auch ohne sie der Hausfrau Ehre und den Verzehrern Freude macht. Man kann den ausgewalzten Teig in Sternchen, Brezeln, Figuren und sonst nach Geschmack formen, um ein weihnachtliches, haltbares Backwerk zu erzielen.

Kriegskuchen — wie im tiefsten Frieden. Wir tun in eine Schüssel 2 Tassen Mehl, 2 Tassen Grieß, 2 Tassen Zucker, 2 Tassen Milch, 1 Päckchen Backpulver und das Abgeriebene einer Zitrone. Alles wird sehr gut miteinander verrührt und in einer gefetteten Backform gebacken.

Statt der abgeriebenen Zitrone kann man auch — wie im Handel erhältlich — ein Marzipanaroma an die Backmasse geben, nicht aber beides nebeneinander.

Als Abwechslung kann man den fertig gebackenen Kuchen auch in der Mitte auseinanderschneiden, mit Marmelade füllen und wieder als Torte aufeinandersetzen.

Aus Pforzheim

Ein alter Mann tot aufgefunden!

Im benachbarten Stein ist der 82 Jahre alte Schmied Fr. Kopp nachts vom Wege abgewichen und direkt vor seinem Hause in den Kämpfelbach gefallen. Dort fand man ihn ertrunken auf.

Ein umfangreicher Getreidediebstahl

ist in Würm, Kreis Pforzheim, begangen worden. Den Dieb hat man bereits fassen und ins Amtsgerichtsgefängnis Pforzheim einliefern können.

Ein unehrlicher Straßenbahnschaffner!

Der Hilfsschaffner bei der Städt. Straßenbahn Ernst Frank hat in fortlaufender Tat Fahrberichte gefälscht und auf diese Weise etwa 100 Mark veruntreut. Die Strafkammer Pforzheim verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung zu acht Monaten Gefängnis.

Vom Sondergericht Mannheim,

das in Pforzheim tagte, wurde der 59 Jahre alte verheiratete Emil Lemcke aus Pforzheim wegen eines Vergehens gegen Heimtückegesetz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Lemcke hat in öffentlicher Wirtschaft den Führer und in privatem Kreise die Wehrmacht beleidigt. — Umfangreiche Diebstähle von Fleischmarken hat der verheiratete 38 Jahre alte Walter Bodemer an seiner Arbeitsstelle in Pforzheim begangen und diese Marken zum größten Teil dritten Personen in die Hände gespielt. Im Ganzen handelt es sich um 400 Kilo Fleisch. Das Sondergericht erkannte gegen Bodemer wegen Diebstahls im Zusammenhang mit einem Verbrechen der KSVO. auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Von den Hehlern wurden bestraft: die Eheleute Philipp und Johanne Roth, die in Pforzheim eine Wirtschaft betrieben, zu 1 Jahr 6 Monaten bzw. 8 Monaten Gefängnis. Der Wirt Artur Becker aus Auerbach bei Durlach erhielt 10 Monate Gefängnis.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.29 bis morgen früh 9.10
Mondaufgang 0.11
Monduntergang 13.37

Unzulässige Tauschhandelsgeschäfte

Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß gewisse Zeitgenossen den Verkauf von Mangelwaren davon abhängig machen, daß der Käufer ihnen gleichfalls Mangelware zur Verfügung stellt. Die Bevölkerung hat für ein derartiges Verhalten keinerlei Verständnis. Bei Einreißen derartiger Machenschaften würden diejenigen Volksgenossen überhaupt keine Mangelware mehr erhalten können, die nicht zufällig selbst in der Lage sind, Mangelwaren als Gegenleistung anbieten zu können. Der verantwortungsbewußte Kaufmann lehnt derartige Machenschaften auf das schärfste ab und zieht einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und solchen Leuten, die sich durch Forderungen der geschilderten Art als Volksschädlinge kennzeichnen. Gegen solche unzulässigen Geschäfte wird mit den schärfsten Mitteln eingeschritten. So wurde kürzlich der Kaufmann Wilhelm Lenz in Koblenz, Inhaber der Firma Herd-Lenz, in eine Ordnungsstrafe von 3000 Mark genommen, weil er den Verkauf von Herden davon abhängig machte, daß der Kaufpreis teilweise mit Lebensmitteln und Weinen beglichen wurde. Außerdem sah sich die Staatspolizeistelle veranlaßt, Lenz wegen seines volksschädigenden Verhaltens in Haft zu nehmen. Es wird daher nachdrücklich vor derartigen „Tauschgeschäften" gewarnt. Volksgenossen, die den bei manchen Waren bestehenden kriegsbedingten Mangel dazu ausnutzen, persönliche Vorteile aus diesem Umstand zu ziehen, haben außer mit schweren Strafen auch mit namentlicher Anprangerung zu rechnen.

Die Bezahlung der Vertretung

Der Reichsarbeitsminister hat eine Anordnung erlassen, die am 25. November in Kraft trat und im Reichsarbeitsblatt Nr. 33 veröffentlicht wurde, wonach der Betriebsführer bei der Uebernahme der Arbeit eingezogener Gefolgschaftsmitglieder im Angestelltenverhältnis durch einen im Betrieb verbliebenen Gefolgschafter verpflichtet ist, jede mit dieser Vertretung verbundene Erhöhung des Gehalts unverzüglich dem Reichstreuhänder oder Sondertreuhänder der Arbeit anzuzeigen. Der Reichstreuhänder oder Sondertreuhänder der Arbeit hat zu prüfen, ob das neue Gehalt der höherwertigen Leistung entspricht. Er kann der Erhöhung selbst dann widersprechen, wenn das Gefolgschaftsmitglied hierauf aus einer Tarifordnung, Betriebsordnung, Dienstordnung, Anordnung oder einem Einzelarbeitsvertrag einen Rechtsanspruch hat. Er kann rechtsverbindlich ein anderes Gehalt festsetzen. Der Reichstreuhänder oder Sondertreuhänder der Arbeit kann die Zustimmung zu der Erhöhung mit Auflagen verbinden und insbesondere bestimmen, daß das erhöhte Gehalt nur in Form einer widerruflichen Zulage gegeben wird. Bereits ergangene Entscheidungen der Reichstreuhänder oder Sondertreuhänder der Arbeit, die die Feststellung des Gehalts bei Vertretung einberufener Angestellter betreffen, sind rechtswirksam.

Eisernes Sparen und Lohnhöhe

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt teilt mit: Mancher Arbeiter befürchtet, daß falsche Schlüsse hinsichtlich der Höhe seines Lohnes gezogen werden könnten, wenn er eisern spart. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet. Wer heute eisern spart, tut es nicht, weil etwa sein Lohn zu reichlich bemessen wäre. Das Eiserne Sparen wird in der Regel durch kriegsbedingte Einschränkungen im Verbrauch ermöglicht werden. Der Eiserne Sparer erfüllt demgemäß das oberste Gebot unserer Kriegswirtschaft. Er nimmt gegenwärtige Einschränkungen seines Verbrauchs vor und legt die auf diese Weise eingesparten

Beträge in Form eines Eisernen Sparguthabens zurück bis zu der Zeit, in der die Schranken auf dem Warenmarkt gefallen sein werden. Es würde ein Verbrechen sein, wenn ein Unternehmer daraus, daß seine Gefolgschaftsmitglieder eisern sparen, schließen würde, die Löhne der Gefolgschaftsmitglieder seien zu reichlich bemessen.

Welche Schreibmaschinen sind bezugscheinfrei?

1. Schreibmaschinen können aus Privatbesitz ohne Bezugschein erworben werden. 2. Gebrauchte Schreibmaschinen kann man vom Händler ohne Bezugschein mieten. 3. Gebrauchte Schreibmaschinen alter Systeme (d. h. ohne Universaltastatur, ohne einfache Umschaltung und mit unsichtbarer Schrift) können ohne Bezugschein vom Händler bezogen werden. Das gilt z. B. für folgende Systeme: Adler, Mod. 7 bis Fabr.-Nr. 90 000, Klein Adler, Mod. 1, Diamant, mit dopp. Umschaltung, Erika, Mod. 1—3, mit dopp. Umschaltung, Germania, Hammond mit Universal-Tastatur, Imperial, Lloyd (alte Stoewer), Mignon, mit Rücktaste, Mod. 4 bis Fabrik-Nr. 525 000, Remington mit unsichtbarer Schrift, Mod. 7—9, Royal, Mod. 1—3, Stoewer-Record Elite, Tell (Reisemaschine), Underwood, Mod. 1, 2, 4 bis Fabrik-Nr. 20 000, Vest, mit unsichtbarer Schrift, usw.

Ihr Weihnachts-Gebäck nach Dr. Oetker-Rezept

Spekulatius:

Teig: 500 g Weizenmehl, 9 g (3 gestrichene Teelöffel) Dr. Oetker „Backin", 200–250 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 3 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 1 Fläschchen Dr. Oetker Kuchengewürz-Aroma, 1 gestrichener Teelöffel Zimt oder Zimtersatz, 1/8 l entrahmte Frischmilch oder Wasser, 90 g Butter, Margarine oder Schweineschmalz.

Zum Bestreichen: Etwas entrahmte Frischmilch.

Man stellt einen Teigteig her (siehe Prospekt „Die richtige Teigbereitung" Abschnitt Teigteig). Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Der Teig wird dünn ausgerollt, mit beliebigen Formen ausgestochen, auf ein gefettetes Blech gelegt und dünn mit Milch bestrichen.

Backzeit: Etwa 10 Minuten bei starker Hitze. Damit der Spekulatius längere Zeit knusprig bleibt, bewahrt man ihn in gut schließenden Blechdosen auf.

Bitte ausschneiden!

mit Dr. Oetker Backpulver „Backin"

50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

DER HAUSARZT

Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesundheitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Güte. Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Bereitsein, unermüdliche Fürsorge mitschwingt, und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst.

Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Sanatogen, Formamint und Kalzan, die bei Generationen immer wieder ihre Probe bestanden haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Wildbad, 8. Dez. 1941

Nach bangem Warten erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein guter, hoffnungsvoller Sohn, mein einziges, geliebtes Kind, unser Neffe und Vetter

Fritz Müller

Gefreiter in einem Geb.-Jäger-Reg.
Inh. des E.K. II,
des Inf.-Sturmabzeichens und Westwallehrenzeichens aus dem Westfeldzug

als Führer einer Vorausabteilung am 28. Sept. in einem Gefecht bei Poltawa gefallen ist. Im Alter von 22 Jahren gab er sein Leben für uns alle und das geliebte Vaterland.

In tiefem Leid:
Die Mutter: **Sofie Müller Witwe.**

Wildbad, 10. Dezember 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Christian Kallfaß

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, den Schwestern im Krankenhaus Neuenbürg für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Betriebsleiter und der Gefolgschaft der Papierfabrik, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frida Kallfaß mit Kindern
und Angehörigen.

Statt Karten!

Schwann, den 10. Dez. 1941

Danksagung

Für die liebevollen mitfühlenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns in reichem Maße bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders u. Schwagers **Fritz Gauß,** Schütze in einem Inf.-Regt., mündlich und schriftlich entgegengebracht wurden, sagen wir herzinnigen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, für die Chöre der hiesigen Kultur- und Sportgemeinde, der Freiw. Feuerwehr u. dem NS-Reichskriegerbund, sowie allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Hilde Gauß,** geb. Vischer
mit Kind **Karin**
Die Eltern: **Gottlieb Gauß**
Die Schwiegereltern: **Karl Vischer**
mit Angehörigen.

Rotensol, den 10. Dezember 1941

Danksagung

Für die vielen liebevollen Beweise aufrichtiger und wohltuender Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Knöller
geb. König

sage ich allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen, dem Gesangverein, der NS-Frauenschaft, den Schulkameraden und -kameradinnen sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen, die sie zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

Hermann Knöller
mit Angehörigen.

Tauschanzeigen sind erfolgreich!

Birkenfeld.
Zwei gute
Zucht- u. Milchziegen
(angehört) gegen **Schlachtziegen** zu vertauschen.
Dietlingerstr. 17,
Telefon 4956 Amt Pforzheim.

Neuenbürg.
Eine ältere
Waschkommode
wird dem Verkauf ausgesetzt.
Wildbaderstr. 115.

Bilderbücher
C. Meeh'sche Buchdruckerei

Stempel-Kissen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei.

Birkenfeld, 9. Dezember 1941

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Richard Vollmer
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

bei den Kämpfen um Moskau am 8. Nov. im blühenden Alter von 22 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb.

In tiefem Leid: Die Eltern **Chr. Vollmer** und Frau **Pauline,** geb. Vester. Die Geschwister: **Paul Vollmer,** z. Zt. b. einem Flg.-Ausb.-Reg., **Maria Vollmer. Lore Spiegel** und Verwandte.

Trauerfeier Sonntag 14. Dez., nachm. 4 Uhr.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Berufskameraden und treues Gefolgschaftsmitglied. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der **Wilhelm Wolff A.-G., Pforzheim.**

Niebelsbach, Dietenhausen, Pforzheim, 11. Dezember 1941

Nach bangem Warten erhielten wir am 3. Dez. die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Heinkel
Obergefr. in einem Inf.-Reg.

im blühenden Alter von 26½ Jahren bei den schweren Kämpfen vor Moskau am 27. Okt. gefallen ist. Nachdem er vom Westfeldzug eine doppelte Verwundung davontrug, besiegelte er seine Opferbereitschaft im Kampf gegen den Bolschewismus, getreu seinem Fahneneid, mit dem Tode.

In tiefem Leid:

Die Eltern: **Karl Heinkel** und Frau **Friederike,** geb. Ott. Die Geschwister: **Christian Kieß** und Frau **Emma,** geb. Heinkel mit Kindern. **Karl Heinkel,** z. Zt. im Felde und Frau **Erna,** geb. Hermann mit Kindern. **Fritz Stickel** u. Frau **Luise,** geb. Heinkel. **Otilie Heinkel** mit Bräutigam **Wilhelm Großmann,** Unteroffizier, z. Zt. im Osten.

Die Trauerfeier findet am 14. Dezember, nachm. ½4 Uhr in der Kirche in Gräfenhausen statt.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Kameraden und treues Gefolgschaftsmitglied. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Grenzsägmühle Niebelsbach
Inh.: Adolf Vester Söhne.

Warum?

gehören Verlobungen und Vermählungen in der Zeitung angekündigt?

1.
Weil diese Art der Bekanntmachung die schnellste und billigste ist.

2.
Weil Sie dann niemanden vergessen u. hintansetzen.

3.
Weil auch unsere Soldaten so am raschesten und sichersten von ihrem Entschlusse erfahren.

Darum

gehört Ihre Verlobungs- und Vermählungsanzeige in unsere Weihnachtsnummer.

Die Röststoffe sind es, die dem Kaffee den Geschmack geben

Ja, so ist es. Denn die Röststoffe sind die Träger der aromatischen Geschmackswerte, und zwar beim Bohnen-, Malz- und Kornkaffee genau so wie bei jedem Kaffee-Zusatz.

Der Zusammenklang der Röststoffe des Kaffees mit denen eines guten Kaffee-Zusatzes ergibt bei richtiger Zubereitung den kraftvollen, würzigen Geschmack, den wir am Kaffee lieben.

Ein so guter und bewährter Kaffee-Zusatz wie

Mühlen Franck

ergänzt und bereichert mit seinen Röststoffen jeden Kaffee. Denn sein hoher Gehalt an Inulin- und Fruchtzucker-Karamelen und an Aromastoffen macht jeden Kaffee kraftvoll und würzig.

Stadt Wildbad.

Abgabe der Lohnsteuerkarten 1942

am Freitag den 12. Dezember, nachmittags von 2—6 Uhr, im Rathaussaal.

Die Abgabe der Steuerkarten erfolgt nur an Erwachsene, die über Personenstands- und Arbeitsverhältnisse Auskunft geben können. Auf Seite 4 der Steuerkarte ist die Bürgersteuer-Anforderung vorgemerkt. Die Arbeitgeber werden auf die genaue Beachtung der abgedruckten geltenden Bestimmungen aufmerksam gemacht. Die Ausschreibung etwa fehlender Steuerkarten ist auf Zimmer 12a des Rathauses zu beantragen. Daselbst können auch Vordrucke zum Antrag auf Lohnsteuerermäßigung (erhöhte Werbungskosten und Sonderausgaben, Unterstützungsleistungen usw.) in Empfang genommen werden.

Der Bürgermeister.

Zu unserer

Vorweihnachtsfeier

am Sonntag den 14. Dezember 1941, abends 7¾ Uhr in der **Turnhalle** laden wir herzlichst ein.

Die VdM.-Haushaltungsschule — Wildbad.

Sonntag mittag 14 Uhr **Kindervorstellung.** — Eintritt frei! Freiwillige Gaben für das Rote Kreuz werden dankbar angenommen.

Suche zum baldigen Eintritt ein
Mädchen
für Haushalt und Servieren.
Frau Kieser z. Eyachbrücke.

Fotoapparat
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Zum Waschen. Putzen. Schrubben. Scheuern
ward früher Thompson's Schwan genommen.
Sei FIX zum Bodenglanz erneuern -
die beiden werden wiederkommen.
Für Schuhe, selbst in dieser Zeit,
steht Pilo nach wie vor bereit.

Oft werden jetzt Gedanken rege
von Schuhverschleiß und Lederpflege.
Nehmt Pilo, Leute, denn ihr wißt,
wie wertvoll ein Bezugschein ist!

Pilo
die zeitgemäße Schuhpflege

Kleinanzeigen sind Baranzeigen!

Wie groß ist Japans Flotte?

Die drittgrößte Seemacht.

Japan ist ein Seevolk, ganz Japan eine gewaltige Seefestung. Schon im Krieg gegen China (1894/95) war die japanische Flotte kriegsentscheidend. Im russisch-japanischen Krieg (1904/05) wurde die russische Flotte zweimal entscheidend geschlagen: bei Port Arthur und bei Tsushima. Die russische Flotte wurde vernichtet, die Aera der Großkampfschiffe eingeleitet.

Im Jahre 1922 schloß Japan unter stärkstem Druck der ihm damals angeblich noch befreundeten Mächte USA und England das sogen. Washingtoner Flottenabkommen, durch das sich Japan wohl oder übel zu einem Standard der Flottenrüstung von 5 (USA) zu 5 (England) zu 3 (Japan) bereitfinden mußte. Mehr als 15 Kriegsschiffe, darunter Schlachtkreuzer, Schlachtschiffe usw., mußte Japan damals unter dem Druck seiner „Freunde" abwracken. Japan hat dieses Abkommen gekündigt, als die Haltung der beiden plutokratischen Vertragspartner immer feindseliger wurde. Seit diesem entscheidenden Schritt hat Japan keinerlei Beschränkung seines Flottenbaues mehr anerkannt und sich zur See die starke Waffe geschaffen, die es auf Grund seiner geographischen Lage und seiner Mission im Fernen Osten benötigt.

Selbstverständlich liegen heute keine ganz genauen Angaben über den Stand der japanischen Flottenrüstung vor, aber „Wevers Taschenbuch der Kriegsflotte" gibt doch Zahlen, die uns einen ungefähren Begriff von der Stärke, der Schlagkraft und weitreichenden Einsatzmöglichkeit der modernen japanischen Seemacht vermitteln. Wir finden in diesem Buch 9 japanische Schlachtschiffe aufgezählt mit insgesamt 272 070 To., von denen zwei — „Nagato" und „Muto" — je 8 40,6-cm-Riesengeschütze, vier andere — „Kyuga" „Ise", „Yamashiro" und „Huso" — je 12 35,6-cm-Geschütze aufweisen. Zwei riesige Schlachtschiffe mit je etwa 42 500 To. und 30 Knoten Geschwindigkeit sind im Bau. Japan verfügt ferner über 6 große Flugzeugträger, von denen z. B. „Kaga" 80 Flugzeuge, „Akagi" 60, „Hiryu" und „Soryu" je 40 Flugzeuge tragen können; weitere 7 Flugzeugmutterschiffe erhöhen die Einsatzbereitschaft der japanischen Kriegsluftwaffe.

An Schweren Kreuzern werden 12 mit insgesamt 107 800 To. und 33 Knoten Geschwindigkeit aufgezählt, zu denen sich 28 Leichte Kreuzer mit 158 655 To. und zwei im Bau befindliche gesellen. Japans Zerstörerflotille zählt heute mindestens 95 Zerstörer 1. Klasse (4 weitere sind im Bau) und 29 kleinere Zerstörer (2. Klasse); dazu kommen dann 8 Unterseekreuzer, 28 große und 22 mittlere Unterseeboote. 16 Unterseekreuzer befinden sich zurzeit im Bau

Viele andere Kriegsfahrzeuge ergänzen diese stattliche Rüstung Japans zur See, so z. B. fünf als Küstenverteidiger eingesetzte ältere Panzerkreuzer, ferner Torpedoboote, Minenleger, Minensucher, Unterseebootjäger, Begleitschiffe und andere kleinere, aber kriegswichtige Fahrzeuge.

Neben seiner achtunggebietenden Flottenmacht verfügt Japan über ein kampferprobtes Heer und eine starke Luftwaffe; ganz Japan steht auf dem Höchststand kriegerischer Einsatzbereitschaft, entschlossen gegen die brutalen Völkererwürger der Roosevelt und Churchill den Kampf für Recht Freiheit und Ordnung des ostasiatischen Raums zu führen Als drittgrößte Seemacht der Welt, als stärkste Seemacht bei Pazifik, steht Japan im großen Entscheidungskampf. NSK

Die japanische Zeit

Die japanische Zeit gibt uns einige Nüsse zum Knacken auf. Sie geht hinter unserer Zeit 16 Stunden zurück, sintemalen die Sonne im Osten aufgeht und Japan — von uns aus gesehen — sehr weit im Osten liegt. Das Telegramm oder gar der drahtlose Funkspruch ist wesentlich schneller als die liebe alte Sonne, die gegenüber dem elektrischen Funken etwas ausgesprochen Großmütterliches an sich hat. So kann es kommen, daß die Nachricht von einem großen Ereignis also etwa von dem Kriegsausbruch im Stillen Ozean, bei uns schon über die Rotationsmaschinen läuft, während die Uhrzeit, zu der das Ereignis erfolgt ist, nach unserem Sonnenstand noch gar nicht erreicht ist. Das sei jenen zahlreichen Rundfunkhörern zum Trost gesagt, die von dem eingetretenen Kriegszustand im Stillen Ozean in einem Augenblick als einer vollzogenen Tatsache hörten, als dieser Kriegszustand eben eingetreten war. Ein Ereignis, das von Montag, dem 8. Dezember 1941, 6 Uhr, datiert ist und das auch nach fernöstlicher Zeit in diesem Augenblick Wirklichkeit geworden ist wird bei uns bereits gedruckt, gehört und in Leitartikeln besprochen, ehe es nach unserer Zeit passiert sein kann!

Kurzmeldungen

Berlin. Zum Abschluß eines deutsch-finnischen Post- und Telegraphenabkommens traf der Generaldirektor des Post- und Fernsprechwesens von Finnland Albrecht in Begleitung der Herren Juselius und Talvitie in Deutschland ein.

Sofia. Nach einer Feier im Nationaltheater marschierten Studenten vor die deutsche Gesandtschaft und brachten dem Gesandten Beckerle ihre Huldigungen dar.

Sofia. Das Sofioter Kriegsgericht verurteilte den früheren englischen Militärattaché in Sofia, Oberst Noß, in Abwesenheit wegen Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus. Die Helfershelfer des britischen „Diplomaten" erhielten ebenfalls hohe Zuchthausstrafen.

Englands „Freiheit" für Indien.

Genf, 10. Dez. Nachdem der britische Indienminister Amery kürzlich in einer Rede die Forderungen Indiens nach Freiheit und Selbstbestimmung abgelehnt und von einer in ferner Zukunft schwebenden Verfassung für Indien gesprochen hat, beschäftigt sich „Manchester Guardian" mit der Vielzahl von Kasten, Gruppen Sprachen, Religionen usw., die es in Indien gibt. Das Blatt bespricht mit scheinheiliger Objektivität die Beziehungen zwischen diesen verschiedenen indischen Gruppen, die es England unmöglich machten, Indien freizugeben, da es für den Schutz jeder dieser Gruppen verantwortlich sei. „Manchester Guardian" bestätigt damit lediglich die englische Politik, die Aufteilung der indischen Bevölkerung auszunutzen und eine Gruppe gegen die andere zu hetzen.

Türkische Studenten studieren in Deutschland.

Ankara, 10. Dez. Die Direktion der türkischen Staatseisenbahnen beschloß, 20 türkische Studenten auf Kosten der türkischen Eisenbahnverwaltung in Deutschland studieren zu lassen. 10 Studenten sollen Universitäten und die anderen 10 technische Hochschulen besuchen. Am 14. Dezember veranstaltet die Direktion der türkischen Staatseisenbahnen Prüfungen, um die Bewerber für die Stipendien auszuwählen.

Generalfeldmarschall Boehm-Ermolli gestorben

Berlin, 10. Dez. Generalfeldmarschall Eduard Freiherr v. Boehm-Ermolli ist am Dienstag im Alter von 85 Jahren verstorben.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ein Staatsbegräbnis für den Verewigten befohlen. Der Staatsakt anläßlich dieses Staatsbegräbnisses findet am 14. Dezember vor der Hofburg in Wien statt. Die Beisetzung erfolgt anschließend nach der Ueberführung in Troppau. Aus einer alten österreichischen Offiziersfamilie stammend wurde der Generalfeldmarschall von Boehm-Ermolli am 12. Februar 1856 in Ancona geboren.

Als Oberbefehlshaber der 2. österreichischen Armee rückte er bei Kriegsausbruch 1914 ins Feld. Im Juni 1915 konnte er als Befreier Lembergs in die Stadt einmarschieren. Anfangs September 1916 wurde er an die Spitze einer Heeresgruppe unter dem Oberbefehlshaber Ost gestellt. Zum Generalfeldmarschall befördert, drang er nach dem Zusammenbruch Rußlands in die südliche Ukraine vor und nahm Mitte März Odessa. Nach großen Erfolgen am 10. Mai 1918 wurde er zur Disposition gestellt.

Nach dem Umsturz zog sich Feldmarschall von Boehm-Ermolli nach Troppau zurück, hier in stiller Abgeschiedenheit lebend. Nach der Rückkehr des Sudetenlandes in das Großdeutsche Reich und dem Einmarsch in Böhmen und Mähren verlieh der Führer Feldmarschall Freiherr von Boehm-Ermolli die Uniform eines deutschen Generalfeldmarschalls und ließ ihm zu seinem 65. Militärjubiläum besondere Ehrungen zuteil werden.

Die Reparatur der beschädigten Kriegsschiffe

Berlin, 10. Dez. „Die größten Schwierigkeiten ergeben sich für die bevorstehenden Reparaturen der beschädigten nordamerikanischen Kriegsschiffe" schreibt die „Mandschuria Daily News" nach den erfolgreichen Luftangriffen japanischer Bombenflugzeuge auf den USA-Stützpunkt Hawai Die meisten der in Pearl Harbour von Bomben getroffenen nordamerikanischen Schiffe müssen in Docks in Amerika ausgebessert werden, da Hawai nur ein Trockendock aus Beton und ein Schwimmdock besitzt. Die Docks in USA sind dagegen voll mit der Reparatur britischer Kriegsschiffe beschäftigt.

Aus Württemberg

— **Stuttgart,** 11. Dezember.

Generalmajor von Marval 80 Jahre alt. Generalmajor a. D. von Marval Seybold feierte am Mittwoch seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der letzte Flügeladjutant des früheren württembergischen Königs, wurde in Nordheim bei Brackenheim geboren. Seine militärische Laufbahn begann er im Ulanenregiment Nr. 19. Im Weltkrieg führte er bis zum Oktober 1915 das Ulanenregiment Nr. 20. Am 1. Oktober d. J. konnte er sein 60jähriges Militärjubiläum feiern.

Rundfunkapparat unterschlagen. Als Kraftfahrer eines Stuttgarter Transportinstituts hatte der 23jährige Helmut B. von Stuttgart im Auftrag einer Kundin einen Radioapparat in eine Reparaturwerkstätte zu verbringen. Kurz darauf ließ er sich den Apparat unter Vorlegung des Reparaturzettels, den er für sich behalten hatte, wieder aushändigen, wobei er noch ein angebliches Bestätigungsschreiben der Eigentümerin des Apparates vorwies, das seine Geliebte, die aus Baden gebürtige 23jährige Klara B., nach seinem Diktat angefertigt und mit dem falschen Namen unterzeichnet hatte. Darauf versetzte B. das Rundfunkgerät um 65 Mark in der Pfandleihanstalt. Als der Betrug aufkam, verdächtigte B. einen Arbeitskameraden der Tat, weshalb dieser drei Tage in Untersuchungshaft zubringen mußte. Das Amtsgericht verurteilte den wegen Diebstahls und Betrugs rückfälligen B. zu einem Jahr sieben Monaten und seine gleichfalls schon erheblich vorbestrafte Geliebte zu drei Monaten Gefängnis.

•

— **Böblingen.** (Ritterkreuzträger Kopp feierlich empfangen.) Ritterkreuzträger Feldwebel Karl Kopp wurde auf dem Rathaus feierlich empfangen. Dem Akt wohnten auch Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates bei, an ihrer Spitze Kreisleiter Altenmüller. Stellvertretender Bürgermeister Aisler würdigte, nachdem er Feldwebel Kopp herzlich willkommen geheißen hatte, die Heldentat des Ritterkreuzträgers und entbot ihm im Namen der Stadt die herzlichsten Glückwünsche zu der hohen Auszeichnung. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte der stellvertretende Bürgermeister Feldwebel Kopp ein Oelgemälde von der Heimatstadt. Kreisleiter Altenmüller sprach die Glückwünsche des Kreises aus und übergab Feldwebel Kopp eine kunstvolle Porzellanfigur. Ritterkreuzträger Kopp trug sich sodann in das Goldene Buch der Stadt ein.

— **Tübingen.** (Professor Dr. Karl Groos 80 Jahre.) Am 10. Dezember beging der emeritierte Ordinarius für Philosophie, Professor Dr. Karl Groos, der 1911 nach früherer Lehrtätigkeit in Basel und Gießen an die Universität Tübingen kam seinen 80. Geburtstag. Viele dankbare frühere Schüler werden des bescheidenen vornehmen Mannes gedenken. Die Deutsche Psychologische Gesellschaft hat den verdienten Forscher und akademischen Lehrer mit der Wilhelm-Wundt-Plakette ausgezeichnet. In Wort und Schrift hat Groos stets seine Devise bewährt, „seine Meinung über die Welt mit der Klarheit darzustellen, die in der Wissenschaft die Schönheit vertritt". Es ist ihm darüber hinaus das seltene Glück zuteil geworden, daß namentlich seine psychologischen Arbeiten heute wieder zeitgemäß geworden sind und ihre volle lebensnahe Frische behalten haben.

— **Balingen.** (95. Geburtstag.) Balingens ältester Einwohner, der frühere Schreinermeister Louis Lämmle, feierte seinen 95. Geburtstag. Der Altersjubilar, der noch verhältnismäßig rüstig ist, verbringt seinen Lebensabend bei seinem Sohn.

Eine schwäbische Beamtenfamilie.

„Eine Ahnenreihe im Wandel der Zeiten" lautete das Thema eines Vortrages von Oberbaurat Max Burger in der letzten Monatsversammlung des Vereins für Württ. Familienkunde. Er sprach über die Geschichte der Familie Burger. Zacharias Burger, geboren 1533 in Hof an der Saale, eröffnete die Reihe der sicher nachgewiesenen Ahnen. Durch drei Generationen waren die Burger Handwerker (Tuchmacher und Schneider) in Hof an der Saale, dann folgten fünf Generationen Pfarrer, zuerst in Wallmersbach bei Uffenheim in Mittelfranken, dann in Oberstreinach bei Gerabronn. Der dritte Pfarrer in Gerabronn, Karl August Burger, geboren 1788, schließt die ununterbrochene Reihe von drei aufeinanderfolgenden Pfarrern in der Gemeinde Oberstreinach ab. Von der neunten Generation an begegnen wir durchaus Beamten in Stuttgart und Tübingen, so daß im Laufe des letzten Jahrhunderts aus der fränkischen Pfarrersfamilie eine schwäbische Beamtenfamilie wurde.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Manfred erkundigte sich bei Irmingard nach gemeinsamen Bekannten von früher, er gab ihr auf Fragen nach seiner beruflichen Tätigkeit Auskunft. Dazwischen redete Daniela mancherlei.

Als sie die Pension Detersen erreichten, stieß Daniela Irmingard leicht an und raunte an ihrem Ohr: „Dort auf der Terrasse steht Herr Horwath! Nun wirst du sogleich seine Bekanntschaft machen."

Leis erwiderte Irmingard: „Aber diesen Wunsch habe ich ja gar nicht! Warum möchtest du — —?"

Mano Horwath hatte die Ankömmlinge bemerkt und grüßte in seiner betont höflichen Art, er kam die Stufen herab zum Garten, schlank, hochgewachsen.

„Das ist gewiß der erwartete Besuch! Gnädiges Fräulein — —, Herr Kapitän — —", er reichte Daniela und Manfred die Hand und verbeugte sich dann vor Irmingard, „Fräulein Bröer, nicht wahr?"

Manfred machte ihn mit Irmingard bekannt und Mano Horwath forschte: „Sie sind die Tochter des verstorbenen Professors Otto Bröer? Ihr Herr Vater hatte als Konservatoriumslehrer einen sehr geachteten Namen. Ich habe mancherlei von ihm gehört und kenne auch verschiedene seiner Kompositionen. Es freut mich außerordentlich, Sie kennen zu lernen, gnädiges Fräulein."

Irmingard erwiderte seinen Blick. In seinen nachtschwarzen Augen lebte ein Etwas, das sie plötzlich mit Unruhe erfüllte. Sie zog ihre Hand, die er noch immer umschlossen hielt, zurück und sagte: „Bitte nennen Sie mich ‚Fräulein Bröer'. Mir ist diese schlichte Anrede lieber."

Daniela lachte: „Ach ja, meine Freundin ist unglaublich anspruchslos, Herr Horwath, in jeder Beziehung."

Er schaute noch immer Irmingard an.

„Aber warum? Wer jung und schön ist, wie Sie, darf Ansprüche an das Leben stellen, darf vieles fordern."

Es mißfiel Manfred Detersen, daß Mano Horwath Irmingard ohne Unterlaß anstarrte, und er sagte: „Wollen wir jetzt ins Haus, zu meiner Mutter gehen, Irmingard? Sie wird dich erwarten."

Rasch wandte sie sich ihm zu.

„Ja, bitte!"

Mano Horwath verabschiedete sich.

„Ich gehe zum Kurpark. Vielleicht treffen wir uns später dort. Sonst auf Wiedersehen am Abend!"

Nochmals verweilte sein Blick auf Irmingards Antlitz, dann schritt er zur Straße. Manfred war inzwischen die Stufen zur Terrasse emporgeschritten. Während Daniela ihm an Irmingards Seite folgte, flüsterte sie: „Du hast ja erstaunlichen Erfolg bei Herrn Horwath. Ich glaube, er hat sich auf den ersten Blick in dich verliebt."

„Aber Daniela — —!"

„Freue dich doch darüber! Vielleicht wartet diesmal hier das große Glück auf dich!"

2.

Acht Tage waren seit Irmingard Bröers Ankunft in Bad Reichenhall vergangen. Frau Beate kam der Tochter ihrer verstorbenen Jugendfreundin voller Freundlichkeit und mütterlicher Sorge um ihr Wohl entgegen. Alles war wie früher, wenn Irmingard hier als Gast weilte, und war doch auch anders.

Frau Beate fühlte, daß etwas zwischen Irmingard und Manfred stand, ein Tasten und Suchen, ein Fragen und heimliches Forschen im Blick, eine zögernde Zurückhaltung. Was gab den Anlaß dazu?

Auch Daniela Fork beobachtete dies Besondere, das in dem Verhältnis von Manfred zu Irmingard erstanden war. Und sie sah klarer als Frau Beate, sie hatte schon vor Irmingards Ankunft erkannt, was Manfred bewegte, sie hatte dann in der ersten Stunde von Irmingards Hiersein auch gefühlt, was in der Jugendfreundin Manfreds lebte. Ganz in der Stille war das wohl bei beiden erwacht, diese Wandlung der Freundschaft in Liebe. Vielleicht liebten sich die zwei schon, da sie als ganz junge Menschen in München viel zusammen waren, und hatten sie das damals nur nicht zu deuten gewußt und an bloße gegenseitige Freundschaft geglaubt.

Es war Daniela Gewißheit: — Wenn Manfred jetzt Irmingard fragen würde, ob sie ihm angehören, ob sie seine Frau werden wollte, so würde sie ohne Zögern und frohen Herzens zustimmen. —

Solche Aussprache zwischen den beiden fürchtete Daniela und sie wünschte sie zu verhindern. Ihr sollte Manfred Detersen gehören, sie sollte er lieben und nicht diese andere! Insgeheim hatte sie Irmingard Bröer Kampf angesagt und sie war zufrieden mit dem, was sie bisher erreicht hatte: es war zu einem gewissen Zögern zwischen Manfred und Irmingard gekommen, zu einer gewissen Unsicherheit im Ton, im ganzen Verkehr zueinander.

Und außerdem war ja Mano Horwath da! Weit mehr, als sie sich dies gedacht hatte, unterstützte er Daniela in ihren geheimen Wünschen. Er brachte Irmingard ein auffällig großes Interesse entgegen, er bevorzugte sie offensichtlich, sodaß die anderen Damen in der Pension Detersen voller Neid auf sie blickten und bereits mancherlei über sie zu tuscheln hatten. Irmingards anfängliche Scheu ihm gegenüber war gewichen, nachdem er sich mit ihr in der ihnen gemeinsamen Kunst, der Musik, gefunden hatte. Mano Horwath war von Irmingards Klavierspiel entzückt und nun hatte er schon zweimal mit ihr im Musikzimmer der Pension gespielt und auch für heute nachmittag hatte er sich von ihr die Zusage geben lassen, daß sie wieder mit ihm musizieren werde.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen war Manfred Detersen in den Garten gegangen. Er suchte seine Lieblingsbank hinten bei den hohen Fliederbüschen auf und setzte sich. Aber er schlug das mitgebrachte Buch nicht auf, sondern legte es neben sich und versank ins Grübeln.

— Also auch diesen Nachmittag wollte Irmingard wieder Mano Horwath widmen und sie hatte ihn und Daniela gebeten, ohne sie den geplanten Ausflug zum Thumsee zu unternehmen. Warum das? Warum erfüllte sie abermals Mano Horwath den Wunsch gemeinsamen Musizierens? War das wirklich Erholung für sie? Sollte sie nicht viel mehr jetzt einmal das Musikalische ganz beiseite schieben? Was zog sie zu Horwath? Nur sein Geigenspiel, die ihnen gemeinsame Kunst? Oder seine begehrlichen Blicke, seine Höflichkeiten, mit denen er sie umgab?

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Für die Frau

An meine Mutter

Siehe, von allen den Liedern nicht eines gilt dir, o Mutter!
Dich zu preisen, o glaub's, bin ich zu arm und zu reich.
Ein noch ungesungenes Lied ruhst du mir im Busen,
Keinem vernehmbar sonst, mich nur zu trösten bestimmt,
Wenn sich das Herz unmutig der Welt abwendet und einsam
Seines himmlischen Teils bleibenden Frieden bedenkt.

Eduard Mörike.

Das Lächeln

Der schönste Schmuck der Frau

Neben äußerlichen Dingen, die man sich kaufen kann, hat die Frau von der Natur noch eine Reihe anderer Dinge mitbekommen, die ihr als Schmuck dienen können. Daß gepflegtes Haar ein bezaubernder Schmuck der Frau sein kann, davon haben schon die alten Kulturvölker gewußt; denn schon ihre Frauen bemühten sich sehr um die Schönheit ihres natürlichen Haarschmuckes.

Alle äußeren Schönheitstribute sind mehr oder weniger eine Gnade der Natur, und sie werden nach unergründlichen Ratschlüssen verteilt. Dagegen steht der Frau ein Schmuck zur Verfügung — man kann ihn wohl als den schönsten, weil den innigsten, bezeichnen — den eine jede sich erwerben kann: das Lächeln.

Wie königlich das Lächeln einer Frau sein kann, und wie sieghaft in seiner Wirkung, auch darüber wird in der Geschichte viel berichtet. Und auch heute gibt es das noch, daß das Lächeln einer Frau bezwingt und einem sonst vielleicht unscheinbaren Gesicht einen unwiderstehlichen Reiz gibt. Wer hat nicht schon einmal im Parkett gesessen und sich von dem Lächeln einer Künstlerin auf der Bühne gänzlich bezaubern lassen.

Auch das ist eine Begabung, wird man sagen, und zwar eine herrliche, die nur wenigen gegeben ist. Kann nun aber nicht jede Frau es bis zu einem gewissen Grade lernen? Das darf man wohl annehmen, wenn man erst einmal weiß, was das Lächeln eigentlich ist und woher es kommt. Es gibt Menschen und auch Frauen, die ständig lachen, wenn sie mit anderen zusammen sind. Aber diese Heiterkeit hat nicht die beglückende Wirkung wie ein Lächeln. Das Lächeln, das eine jede Frau schön macht und für ihre Umgebung zum Erlebnis wird, steigt vom tiefsten Grund der Seele auf. Es setzt eine starke innere Freude voraus und die Kunst, auch in widrigen Situationen des Lebens an etwas Schönes zu glauben und sich dafür zu begeistern. Lächeln kann eine Frau erst dann, wenn sie ihr Gemüt gepflegt hat und so rein und tief empfinden kann, daß sie dem anderen, der es verdient hat, jederzeit ein Lächeln schenken kann. Lächeln wird daher eine Frau nie zur Unzeit, sie wird auch geizig damit sein; denn sie weiß, daß dafür auch eine Gelegenheit nötig ist, die dieser Gemütsbezeugung würdig ist.

Die Kunst des Lächelns erklärt übrigens auch die Zuneigung, die manche Frauen erfahren. Manchmal scheint es für Außenstehende sehr unerklärlich, daß diese oder jene Frau so viel Liebe und Verehrung genießt. Wenn man danach fragen könnte, würde man wohl nicht selten erfahren, daß es nur ein Lächeln war, das die Schönheit ihrer Seele verriet. Gibt es wohl einen schöneren Schmuck für eine Frau, als wenn mit einem Lächeln ein Strahl aus ihrem Innern ihre äußeren Züge verklärt?

Blumen vor Zugluft zu schützen

Blumenfreunde wissen um die Schwierigkeiten, die beim Wechsel der Jahreszeiten auftreten. Nicht nur, daß die Pflanzen an sich auf diesen Wechsel reagieren, das Wachstum läßt nach, älteres Blattwerk schrumpft und fällt ab usw. Auch in der Pflege muß man sich nach der Jahreszeit richten. Man muß darauf achten und sich unter Umständen beim Fachmann danach erkundigen, ob die Töpfe winterüber besser im warmen oder kalten Raum stehen. Pflanzen, die warm stehen können, müssen gewöhnlich häufiger gegossen werden. Bei Zentralheizung, die gewöhnlich am Fenster ist, dürfen die Töpfe nicht zu nahe den Heizkörpern sein. Vor allen Dingen dürfen die Pflanzen beim Oeffnen der Fenster nicht von der kalten Luft unmittelbar erreicht werden. Man wird also alle Töpfe, die man ja möglichst wenig von ihrem Platz wegrühren soll, so aufstellen, daß sie weder unter der Heizung noch unter der Frischluft bei geöffnetem Fenster leiden können.

Frauen hinter den Kulissen

Die Gewandmeisterin — ein aussichtsreicher Beruf für begabte Mädel

Auf der Bühne des Theaters sind neben der mimischen Leistung der einzelnen Darsteller z. B. die Kostüme, die von den handelnden Personen getragen werden, sehr entscheidend für den Gesamteindruck. In den meisten Theatern zeichnet dafür eine „Gewandmeisterin" verantwortlich. Um den hohen Anforderungen der heutigen Bühnenkunst gerecht zu werden, wurde vor einigen Jahren an der Kölner Meisterschule des Deutschen Handwerks die Fachabteilung „Das Bühnenkostüm" eingerichtet. Es war die erste derartige Abteilung in einer Kunsthandwerkerschule.

Dort werden nun bei reger Unterstützung durch die Reichstheaterkammer junge Menschen für ihren späteren Beruf als Gewandmeister oder Gewandmeisterin ausgebildet. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Köln waren die Voraussetzungen für die Ausbildung hier besonders günstig; denn es zeigte sich, daß die Kostümwerkstätten der deutschen Theater nicht nur einen handwerklich, sondern auch theaterwissenschaftlich geschulten Nachwuchs brauchen.

Die praktische Vorbedingung für ein Mädel, das Gewandmeisterin werden will, ist die Gesellenprüfung für das Schneiderinnenhandwerk. Wenn sich zu diesem handwerklichen Können künstlerisches Interesse und Einfühlungsvermögen gesellen, kann die Aufnahme in die Klasse „Bühnenkostüm" erfolgen. In vier Semestern werden die Schülerinnen in der Werkstatt weiter ausgebildet und haben daneben geschmacklichen wie theaterwissenschaftlichen Unterricht und Betriebskunde. Auf dem handwerklichen Gebiet wird außerordentlich vielseitiges Können erstrebt. Der Unterricht erstreckt sich auf Schneidern, Pelz-, Metall- Spitzen- und Lederverarbeitung. Auch Färben, Stoffmalen, Spritzen und Verzierungsarbeiten jeder Art müssen beherrscht werden, wie auch die Schülerinnen in der Schnittgestaltung vom einfachsten bis zum stilechten historischen Kostüm nach Beendigung des Lehrganges sicher sein müssen. Die geschmackliche Ausbildung umfaßt Natur-, Figuren- und Ornamentezeichnung und Farbenlehre, und eingehendes Studium der Kostüm- und Stilkunde sowie der Heraldik rundet diese Ausbildung ab.

Schon während der Ausbildung beweisen die Schülerinnen ihr Können und ihre Fortschritte an praktischen Lehraufgaben für Bühnen- und Tanzgruppen und bei regelmäßigen Studioaufführungen des Theaterwissenschaftlichen Instituts. Neben der praktischen Arbeit werden die künftigen Gewandmeisterinnen durch Kurse im Theaterwissenschaftlichen Institut in die wissenschaftliche Theaterkunde eingeführt. Sie werden mit den wichtigsten Bühnenwerken bekannt gemacht und in die Geschichte des Bühnenkostüms und die einzelnen Stilepochen so weit eingeführt, daß sie nach den Erfordernissen der Bühnendichtung mit sicherem Stilgefühl die Gewänder schaffen können.

Im allgemeinen soll nach bestandener Prüfung eine Volontärzeit an einem Theater oder Film folgen, doch der Mangel an geeigneten Kräften ist jetzt so groß, daß sofort mit einer Anstellung gerechnet werden kann.

Kostümentwürfe für die Oper Tannhäuser.
Die Entwürfe sind von dem Bühnenbildner gemacht worden, sie dienen dem Atelier des Theaters als Unterlagen für die Anfertigung der Kostüme. Eine besonders lohnende Aufgabe für künstlerisch begabte junge Schneiderinnen.
Photo: Scherl-Archiv.

Im Dienst des jungen Lebens

Der Mütterdienst hilft den Müttern

Jeder von uns weiß, daß die Nachfrage nach Bedarfsgegenständen nicht immer befriedigt werden kann. Es ist also möglich, daß eine junge Mutter, die ein Bettchen, eine Badewanne, einen Kinderwagen und ähnliches kaufen will, das Gewünschte nur mit Schwierigkeiten erhält. Der Mütterdienst des Deutschen Frauenwerkes hat deshalb Austauschstellen für Anschriften geschaffen. In den Mütterschulen oder Kreisdienststellen der NS.-Frauenschaft liegen Listen aus, in die sich die Mütter einschreiben, die einen Gegenstand zur Säuglingsausstattung benötigen und in denen andererseits auch die Haushalte vermerkt sind, die einen solchen Gegenstand verleihen oder verkaufen wollen.

Sicher findet sich in vielen Familien ein Kindermöbel oder ein Gegenstand der Säuglingsausstattung, der nicht mehr benötigt wird und auf dem Boden unnütz herumsteht. Die Hausfrau wird ihn mit Freuden verkaufen, oder, wenn ihr Herz an der Erinnerung an das eigene Kind hängt, ihn auch nur verleihen. Das Bewußtsein, jungem Leben zu dienen und einer Mutter eine Sorge abnehmen zu können, wird ihr den Entschluß erleichtern. Je mehr Gegenstände zur Verfügung gestellt werden, je mehr junge Mütter sich bei den Tauschstellen melden, desto reger wird der Austausch werden, desto besser werden sich auch alle Wünsche erfüllen lassen.

Die Säuglingskleiderkarte sichert der jungen Mutter einen Bestand an Säuglingswäsche und -kleidung, mit dem man durchaus auskommen kann. Sie wird es aber sehr begrüßen, wenn sie darüber hinaus aus alten Sachen noch zusätzlich Säuglingskleidung herstellen kann. Anregungen dazu bekommt sie in reicher Zahl in den Mütterschulkursen des Deutschen Frauenwerkes.

Braten ohne Fett

Braten ohne Fett mag fast unmöglich erscheinen. Es geht aber. Das Fleisch wird in kochendes Wasser von etwa drei bis fünf Zentimeter Höhe gelegt, eine gute Zwiebel und eine Tomate hinzugefügt und dann gewartet, bis diese zerkocht sind. Je nach der Menge Soße, die man wünscht, kann noch etwas Wasser hinzugefügt werden. Nach einiger Zeit des Weiterkochens bildet sich eine schöne braune Soße, die der sonstigen Bratensoße nicht nachsteht. Bei zähem Rind- oder sonstigem Fleisch ist es in allen Fällen gut, wenn es am Abend vorher mit Senf auf beiden Seiten eingerieben wird. Ist Weinbrand zur Hand, so führt auch dieser, in kleiner Menge zugegossen, zum Ziele. Der Geschmack des Fleisches wird in keiner Weise davon beeinträchtigt.

Pikante rote Teufelstunke

Als Beigabe zu gekochtem Fleisch, Wild oder Fisch eignet sich besonders gut folgende Tunke: 6 Teelöffel Johannisbeergelee, evtl. auch rote Marmelade, 8 gehäufte Teelöffel Senf, 2 Teelöffel Essig werden kalt gut durcheinandergerührt. Die Tunke ist dann bereits fertig zum Anrichten.

Praktische Hausfrau

Für die Leestunde

Wer seine Bücher liebt, legt nicht nur auf den Inhalt Wert, sondern auch darauf, daß sie gut gehalten werden. Gute Freunde wollen sorgsam umhegt sein. Das gilt auch für das Buch, dem man aus Chintz, Wachstuch, Bast oder einem sonstigen einfarbigen Stoff

Zeichnung: H. Müller

eine zweckmäßige Hülle arbeitet. Unsere oberen Abbildungen zeigen aus Chintz gearbeitete Hüllen, die mit verstellbaren Druckknöpfen für verschieden große Bücher gearbeitet sind. Sehr gefällig ist die gestickte Tasche (Abbildung links Mitte). Aus zweifarbigem Bast oder Stoff mit Kreuzstichstickerei wird die Hülle (Abbildung rechts unten), aus zweifarbigem, gemustertem Wachstuch die Hülle (Abbildung links unten) gearbeitet.

Man muß sich zu helfen wissen

Wenn das Fensterleder sehr abgenutzt ist und Sie kein neues bekommen, dann können Sie die Scheiben auch mit einem Stück zusammengeknülltem Papier putzen. Bitte, gehen Sie aber auch mit dem Papier sparsam um, denn es ist wertvolles Material.

Wenn zum Sonntagskuchen keine Mandeln vorhanden sind, dann verwenden wir an ihrer Stelle einfach getrocknete Kürbiskerne. Der Kuchen schmeckt fast genau so gut.

Es gibt noch Tausende solcher Ratschläge, die die kleinen Schwierigkeiten der Gegenwart überwinden und das Leben leichter, angenehmer und netter machen. Probieren Sie sie aus und überlegen Sie sich selbst neue Kniffe: Seien Sie erfinderisch!

Kleine Schäden — wenig Arbeit

Vorbeugende Pflege erhält die Kleidung

Das Ausbessern der Schäden, solange sie noch klein sind, ist der wesentlichste Punkt in der Erhaltung unserer Kleidungsstücke. Einmal sieht man kleine ausgebesserte Stellen weniger als große, und außerdem sparen wir Zeit und Material. Darum untersuchen wir von Zeit zu Zeit alle Kleider, Strickjacken, Kinderanzüge usw. an den Ellenbogen und prüfen auch die Stellen unter der Achsel sowie den inneren Aermelrand am Handgelenk. Dünne Stellen am Ellenbogen werden unterlegt und durchgestopft. Dazu benutzt man möglichst Fäden aus dem gleichen Stoff. Man kann sie sich leicht durch Herausziehen aus den Nähten oder aus dem Saum beschaffen. Dünne Stellen unter der Achsel werden ebenso behandelt.

Ist der Schaden aber schon weiter fortgeschritten, dann muß ein Flicken helfen. Er wird ein- oder aufgesetzt. Unter der Achsel z. B. kann man ihn gut einsetzen, ohne daß er sichtbar wird, wenn man den Flicken im Fadenlauf einfügt. Am Ellenbogen kann man Flicken sichtbar aufsetzen, am besten in einer Form, die zugleich ziert. So kann man einen Streifen, am Aermelrand schmal beginnend aufsetzen, ihn nach oben breiter werden und am Ellenbogen in einer Spitze oder einer Rundung enden lassen.

Abgestoßene Aermelränder werden mit einer Tresse eingefaßt oder mit einem Schrägstreifen aus dem gleichen oder einem Garniturstoff. Gut ausgeführt, geben solche Ausbesserungen einem Kleidungsstück manchmal ein ganz neues Aussehen.

Stoffbezogene Knöpfe gehen leicht verloren. Was aber tun, wenn für die Herstellung neuer Knöpfe kein Stoffrest mehr vorhanden ist? Ein Restchen Samt- oder Seidenband in der gleichen oder in einer passenden Farbe leistet hierbei gute Dienste.

Schadhafte Taschenränder fassen wir in Tresse oder Litze ein. An Mänteln und Jacken kann man selbst größere Knopflöcher auf diese Weise ausbessern. Ebenso können Kanten an Kragen und Aufschlägen damit sauber gemacht werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw